



# BNE-Qualitätskriterien für Bildungsangebote außerschulischer AnbieterInnen im Land Brandenburg mit Entwicklungsstufen



Für das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des  
Landes Brandenburg (MLUL)

## **Bearbeitung:**

Dr. Dirk Scheffler unter Mitarbeit von Dr. Horst Rode und Jessica Arnet (e-fect eG);

## **Mitwirkung:**

in Abstimmung mit Frau Ulrike Braun (MLUL) und den AkteurInnen der BNE-Steuerungsgruppe sowie unter Beteiligung der BNE-Akteure im Land Brandenburg und Prof. Dr. Heike Molitor (HNEE)

---

### **e-fect dialog evaluation consulting eG**

Geschäftsstelle  
Am Deimelberg 19  
D 54295 Trier  
Tel. +49(0)651 463 903-00  
Fax +49(0)651 463 903-02

Vorstand  
Jana Werg  
Stefan Löchtefeld  
Dr. Friederike Wagner  
info@e-fect.de

Bevollmächtigte der Generalversammlung  
Ute B. Schröder  
Sitz der Gesellschaft Berlin  
Amtsgericht Charlottenburg GnR 705 B  
www.e-fect.de

Kontoverbindung  
GLS Bank eG Bochum  
BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE86 4306 0967 1123 7433 00  
USt.-IdNr. DE275937821

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	3
Übersicht Qualitätskriterien und Stufen .....	4
Entwicklungsstufen mit Kriterien .....	5
Angebotsqualität .....	6
1 Ziele und Zielgruppen .....	6
2 Ansatz .....	7
3 Methoden .....	8
4 Gestaltungskompetenz .....	11
5 Qualitätsentwicklung .....	14
6 Qualifikation Durchführende .....	16
Organisationsqualität .....	17
7 Organisationale Bedingungen .....	17
Kontakt für Rückfragen .....	20

## Einführung

Die e-fect dialog evaluation consulting eG (e-fect) ist vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) beauftragt worden, BNE-Qualitätskriterien (BNE-QK) für Bildungsangebote außerschulischer AnbieterInnen im Land Brandenburg und ein Verfahren zur Zertifizierung von Angeboten zu entwickeln. Der Auftrag geht auf einen Beschluss der AG Zertifizierung und Kompetenzorientierung des Runden Tisches BNE im Jahr 2013 zurück.

Für den breiten Einbezug der Brandenburger BNE-Akteure bei der Entwicklung der BNE-QK nutzte e-fect den Erfahrungsaustausch mit Prof. Dr. Molitor (HNEE Eberswalde) sowie eine Kombination aus breiter Online-Beteiligung außerschulischer Bildungsakteure im Land Brandenburg und Vor-Ort-Workshops mit der BNE-Steuerungsgruppe.

Gemäß Auftrag sind Gegenstand der BNE-QK Bildungsangebote mit BNE-Ausrichtung sowie deren direkten organisatorischen Bedingungen, aber nicht die Organisation eines Bildungsanbieters.

**Zentrale Ziele der BNE-Qualitätskriterien (BNE-QK) sind:**

- 1. Einen akzeptierten BNE-Qualitätsstandard für Bildungsangebote außerschulischer AnbieterInnen in Brandenburg zu etablieren**
- 2. Die BNE-Qualität und Wirkungspotenziale von Bildungsangeboten außerschulischer AnbieterInnen in Brandenburg weiterentwickeln zu helfen.**

**Die BNE-Qualitätskriterien wurden im BNE-Steuerungskreis am 25.03.2015 einstimmig als verbindlicher gemeinsamer Qualitätsrahmen für BNE-Bildungsangebote außerschulischer AnbieterInnen abgestimmt und angenommen sowie dem nächsten Runden Tisch BNE 2015 zur Aufnahme in den LAP BNE des Landes Brandenburg empfohlen.**

Teilnehmende der Sitzung am 25.03.2015 waren:

Doreen Gierke (ANU), Lars Thielemann (LUGV), Regine Auster (Haus der Natur), Nadine Düppe (LISUM), Uwe Prüfer (Venrob), Dr. Michael Jahn (LAG), Michael Preuß (MBSJ), Betina Post (Naturwacht Brandenburg), Dr. Patrick Luchmann (MdJEV), Ulrike Braun (MLUL), Godehard Vagedes (MLUL) sowie Dr. Dirk Scheffler und Dr. Horst Rode (beide e-fect eG)

### **Hinweise zu vorgenommenen Modifikationen**

Aufgrund der Anregungen auf dem Abstimmungsworkshop der BNE-Steuerungsgruppe wurden die Kriterien in angebotsbezogene (A-Bereich) und eher organisationsbezogene (O-Bereich) Qualitätsbereiche gegliedert. Die Merkmale der Teilbereiche 3.2 passend und 3.3 fundiert wurden zu 3.2 passend und fundiert zusammengefasst. Die Nummerierungen wurden angepasst.

Auf dem zweiten Abstimmungsworkshop der BNE-Steuerungsgruppe wurde beschlossen nur zwei Entwicklungsstufen vorzusehen, um die Komplexität zu reduzieren. Entsprechend wurden die zweite und dritte Stufen zusammengefasst und die beiden verbliebenen Stufen mit Silber und Gold benannt. Diese Silber-/Goldstufen wurden nach fünfwöchiger Online-Konsultation auf dem dritten Workshop der BNE-Steuerungsgruppe am 11.09.2015 zusammen mit dem Zertifizierungsverfahren abgestimmt und angenommen.

## Übersicht

### **Katalog der BNE-Qualitätskriterien für Bildungsangebote außerschulischer AnbieterInnen im Land Brandenburg**

Notwendige Ausgangsgrundlage für die Beurteilung eines Bildungsangebots anhand der Kriterien ist die nachvollziehbare Verschriftlichung

- des pädagogischen Konzepts für jedes Bildungsangebot mit den Inhalten (Bildungskonzept): Bedarf, Ziele und Zielgruppen, Ansatz, Methoden und Bezug zur Gestaltungscompetenz
- von BNE-Leitbild, Qualifikation, Erfahrungen und Kompetenzen der Angebotdurchführenden
- der Merkmale der Qualitätsentwicklung und des direkten organisatorischen Angebotsrahmen.

Der Kriterienkatalog ist in sieben Qualitätsbereiche mit insgesamt 20 Teilbereichen gegliedert, die 69 Qualitätsmerkmale mit Beschreibung (Indikatoren) enthalten.

Bereich	Teilbereich	Seite
<b>Angebotsqualität</b>		
<b>1 Ziele und Zielgruppen</b>	1.1 bedarfsgerecht (relevant)	6
	1.2 passend und nachvollziehbar	6
<b>2 Ansatz</b>	2.1 Themenvielfalt	7
	2.2 Perspektivenvielfalt	7
<b>3 Methoden</b>	3.1 handlungsorientiert-aktivierend	8
	3.2 passend und fundiert	9
	3.3 unterstützend	10
<b>4 Gestaltungscompetenz</b>	4.1 Methoden-Teilcompetenzen	11
	4.2 Sozial-Teilcompetenzen	12
	4.3 Selbst-Teilcompetenzen	13
<b>5 Qualitätsentwicklung</b>	5.1 Entwicklungsziele	14
	5.2 Evaluation	15
	5.3 Kooperation	15
<b>6 Durchführende</b>	6.1 Qualifikation	16
	6.2 Fort-/Weiterbildung	17
<b>Organisationsqualität</b>		
<b>7 Organisationale Bedingungen</b>	7.1 BNE-Leitbild	17
	7.2 BNE-Verankerung	19
	7.3 Wertschätzung	19
	7.4 Infrastruktur	19
	7.5 Öffentlichkeitsarbeit	20

**Entwicklungsstufen der BNE-Qualitätskriterien: Silber und Gold-Qualität****I BNE-Silberqualität:**

**wirksame BNE-Qualität des Angebots, mit grundlegenden Anforderungen an Durchführungsbedingungen.**

**II BNE-Goldqualität:**

**profilierte, wirksame, umfassende BNE-Qualität des Angebots, mit klar BNE-förderlichen Durchführungsbedingungen.**

Die Entscheidung (Kriterium), ob die Erfüllung der Qualitätsmerkmale (Indikatoren) für eine Zertifizierung nach einer bestimmten Qualitätsstufe ausreicht, geschieht anhand der Entwicklungsstufen der BNE-QK (Details siehe Entwicklungsstufen bei den einzelnen Kriterien):

## BNE-Qualitätskriterien und -stufen für Bildungsangebote außerschulischer AnbieterInnen im Land Brandenburg

### Angebotsqualität

#### 1 Ziele und Zielgruppen

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 3 Bildungsangebot, 3.1 Pädagogisches Konzept

##### 1.1 bedarfsgerecht (relevant)

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
1.1.1	<b>Lebenswelt- und Lebensphasenbezug</b>	Ziele, Themen, Methoden und Lernorte beziehen sich auf eine konkrete Bedarfs-/Problemlage und weisen klare Bezüge zum Alltag und zur Lebensphase der Zielgruppe auf oder berücksichtigen deren Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen.
1.1.2	<b>Umfeld-/Bedarfsanalyse</b>	Die Wahl von Zielen und Zielgruppen des Angebots basiert auf einer systematischen Analyse des Bedarfs und des relevanten Umfelds, insbesondere des Landes Brandenburg und seiner Regionen (u.a. sozial-räumlich, bestehende Angebote).

##### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	1.1.1 gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	1.1.2 gegeben
<b>III Entwicklungspotenziale</b>	empirische/datenbasierte Fundierung
NUN Entsprechung	Qualitätsbereich 3.1.3 Handlungsfelder Nachhaltigkeit

##### 1.2 passend und nachvollziehbar

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
1.2.1	<b>ZG sind konkret beschrieben</b>	<i>Die Ziele und Zielgruppen sind möglichst konkret und überprüfbar ausgehend vom Problem/Bedarf differenziert für jeweilige Zielgruppen (Veränderung in Erleben, Wissen, Einstellung, Verhalten, Umfeld etc.) und ggf. für Natur/Gesellschaft beschrieben, z.B. getrennt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit bestimmter sozialer/räumlicher Lage, Lebensphase, etc.</i>
1.2.2	<b>Bedarf ist ZG-spezifisch beschrieben</b>	
1.2.3	<b>Ziele sind konkret und ZG-spezifisch</b>	

## 1.2 passend und nachvollziehbar

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
1.2.4	<b>Bedarf, Ziele und Zielgruppe sind passend und nachvollziehbar</b>	Bedarf/Problemstellung, Ziele und Zielgruppen passen zueinander und sind nachvollziehbar beschrieben (Roter Faden erkennbar).

### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

**I Silber (Mindestkriterium)** alle gegeben

**II Gold (zusätzlich zu I)** reflektiert

**III Entwicklungspotenziale** wie II

NUN Entsprechung Qualitätsbereich 3.1 Pädagogisches Konzept  
[nicht näher differenziert]

## 2 Ansatz

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 3 (Bildungsangebot)

### 2.1 Themenvielfalt

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
2.1.1	<b>multidimensional</b>	Das Bildungskonzept verknüpft nachvollziehbar ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen eines Themas.
2.1.2	<b>inter- / transdisziplinär</b>	Das Bildungskonzept berücksichtigt Themen, Erfahrungen und Wissen aus unterschiedlichen fachlich-wissenschaftlich-technischen und sozial-gesellschaftlichen Perspektiven.

### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

**I Silber (Mindestkriterium)** 2.1.1 zwei Dimensionen verknüpft

**II Gold (zusätzlich zu I)** 2.1.2 gegeben

**III Entwicklungspotenziale** 2.1.1 drei Dimensionen verknüpft

NUN Entsprechung 3.1.1 Querschnittsthema BNE

### 2.2 Perspektivenvielfalt

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
2.2.1	<b>kontrovers</b>	Das Bildungskonzept berücksichtigt ergebnisoffen auch kontroverse Sichtweisen, um selbstständige Meinungsbildung anzuregen (z. B. Zielkonflikte/Wertekonflikte: Ökologie als „hemmender“ Faktor

## 2.2 Perspektivenvielfalt

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
		für wirtschaftliche Entwicklung, Beeinträchtigung der Landschaft durch Windkraftanlagen, Braunkohletagebau, globale Wertschöpfung-/Produktionsketten, Menschenrechte und fairer Handel).
2.2.2	<b>global-lokal</b>	Das Bildungskonzept stellt globale Bezüge lokaler Probleme her (z. B. globale Folgen lokaler Handlungen, Syndrom-Ansatz bei der Thematisierung von Tagebau-Restflächen), macht die Bedeutung der globalen Dimension für den lokalen Bereich deutlich (z. B. Globalisierung, Klimawandel, Sicherheit).

### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

**I Silber (Mindestkriterium)** 2.2.1 gegeben

**II Gold (zusätzlich zu I)** 2.2.2 gegeben

**III Entwicklungspotenziale** Bewertung/Einordnung der Themen/Perspektiven des Angebots vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Diskurses zur nachhaltigen Entwicklung

NUN Entsprechung 3.1.1 Querschnittsthema BNE 3.1.3 Handlungsfelder der Nachhaltigkeit 3.1.4 Perspektivenvielfalt

## 3 Methoden

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 3, 3.1.5 Methodenvielfalt

### 3.1 handlungsorientiert-aktivierend

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.1.1	<b>erleben, erproben</b>	Methode ermöglicht TN, Sachverhalte sinnlich wahrzunehmen, eigene Erfahrungen zu machen und Gelerntes selbst zu erproben, z. B. durch eigenständiges Experimentieren, Herstellen von Produkten und Lösen von Problemen. Es werden Emotionen und Empathiefähigkeit angemessen berücksichtigt.
3.1.2	<b>situiert</b>	Methodik berücksichtigt Erfahrungen und Lebenswelt der TN und ermöglicht Bezüge zum Alltag und zu Rollenmodellen der TN bzw. nutzt Alltagssituationen.
3.1.3	<b>aktivierend</b>	Methode ermöglicht unterschiedliche Lösungswege, bietet Teilerfolgserlebnisse und bietet spielerische Zugänge (z. B. Rollenspiele, Planspiele, Theater).



### 3.1 handlungsorientiert-aktivierend

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.1.4	<b>Selbstbestimmt-partizipativ</b>	Teilnehmende/Besucherinnen und Besucher bestimmen das was, wie, wo und/oder mit wem des Lernens selbst bzw. werden daran aktiv beteiligt.
3.1.5	<b>reflektiert</b>	TN werden angeregt, sich Bedürfnisse, Motive und Werte sowie die Bedingungen, Vorannahmen und Folgen individuellen wie kollektiven Handelns bei sich selbst und anderen im Dialog bewusst zu machen.
3.1.6	<b>interaktiv</b>	TN erhalten umgehend Rückmeldungen zu ihren Handlungen im Rahmen des Angebots bzw. die Methode ermöglicht soziale Interaktion und Kooperation.
3.1.7	<b>ganzheitlich</b>	Methode ermöglicht Zielgruppe, Handeln, Fühlen und Denken zu verbinden, berücksichtigt klar mindestens zwei dieser Aspekte.
3.1.8	<b>multimedial</b>	Es werden unterschiedliche, ggf. auch soziale Medien eingesetzt, die eigenständiges Lernen, Recherchieren und Erarbeiten von Ergebnissen sowie Kooperation unterstützen.

#### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	- mind. zwei von acht gegeben, - klare Beschreibung der Methoden und der Möglichkeiten für die TN, Gelerntes zu erproben / umzusetzen
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	- vier von acht gegeben - davon 3.1.1 und 3.1.4,
<b>III Entwicklungspotenziale</b>	- fünf von acht gegeben,- Möglichkeit zum Handeln in Realsituationen- gemeinsames Festlegen von Lernzielen mit ZG/TN
NUN Entsprechung	3.1.5 Methodenvielfalt

### 3.2 passend und fundiert

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.2.1	<b>angemessen für Ziele, Zielgruppen, Inhalte und Ansatz</b>	Methode passt nachvollziehbar zu Inhalten, Ansatz, Zielen und Zielgruppen.
3.2.2	<b>praktisch bewährt</b>	Begründung der Methodenwahl, z. B. zielgruppenspezifisch, auf eigenen pädagogischen Zielen und vergleichbaren Erfahrungen basierend.

**3.2 passend und fundiert**

3.2.3	<b>theoretisch / empirisch fundiert</b>	Begründung der Methodenwahl anhand sozialwissenschaftlicher, psychologischer oder pädagogischer Modelle und Erkenntnisse und/oder auf der Grundlage empirischer Ergebnisse, z. B. der Lehr-/Lernforschung.
-------	---	--

**Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien**

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	3.2.1 und 3.2.2 gegeben
------------------------------------	-------------------------

<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	wie I und 3.2.3 gegeben
----------------------------------	-------------------------

<b>III Entwicklungspotenziale</b>	wie I und 3.2.3 empirische Fundierung (datenbasierte Ansatz / Methodik)
-----------------------------------	---

NUN Entsprechung	[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]
------------------	--

**3.3 unterstützend**

Nr.	Qualitätsmerkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.3.1	<b>vorbereitend</b>	Zu den Angeboten gibt es Materialien, die eine Vorbereitung unterstützen (Handreichungen, Websites, digitale Dokumente). Teilnehmende/BesucherInnen werden bei der Auswahl eines für sie passenden Angebots unterstützt (auch telefonisch).
3.3.2	<b>begleitend</b>	Insbesondere für Ausstellungen/offene Formate: Zu dem Angebot gibt es vor Ort Materialien, die zum selbstständigen Lernen oder vertiefenden Zugang für das Thema geeignet sind.
3.3.3	<b>nachbereitend – weiterführend</b>	Die Veranstaltungen liefern Anregungen zum eigenen Weiterarbeiten. Es gibt Materialien und /oder Ansprechpartner für eine Unterstützung.

**Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien**

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	3.3.1 oder 3.3.3 für Teile des Angebots gegeben (basale Materialien wie Einführungstexte etc.)
------------------------------------	--

<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	3.3.1 und 3.3.3 Anregungen und Hinweise zur eigenen Recherche, 3.3.2 für Ausstellungen, offene Formate gegeben
----------------------------------	--

<b>III Entwicklungspotenziale</b>	3.3.1 und 3.3.3 für alle Teile des Angebots gegeben (ausführliche Materialien und Anregungen zu eigener Recherche, Dialogangebote)
-----------------------------------	--

NUN Entsprechung	3.1.6 Vor- und Nachbereitung
------------------	------------------------------

## 4 Gestaltungskompetenz

In Anlehnung an Transfer 21 (<http://www.transfer-21.de/index.php?p=222>)

NUN-Entsprechung: 3.1.2 Kompetenzen

### 4.1 Methoden-Teilkompetenzen

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
4.1.1	<b>Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen</b>	Aufzeigen, Übernehmen und Würdigen unterschiedlicher Perspektiven; Kulturelle und ökologische Vielfalt beschreiben und beurteilen können; Methodenbeispiel: situiertes Lernen, Rollenspiel, Interview, Barometerdiskussion.
4.1.2	<b>Vorausschauend Analysieren und Beurteilen</b>	Zukunftsvisionen und Szenarien (gesellschaftl., ökolog., kulturelle Entwicklungen) entwickeln und beurteilen hinsichtlich ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Zusammenhänge, Folgen und Handlungsnotwendigkeiten; Rückschau von der Zukunft aus auf die Gegenwart; Zukunftsvisionen entwickeln; Methodenbeispiele: Zukunftswerkstatt, Fantasiereisen, Szenariotechnik, Priorisierungsspiele.
4.1.3	<b>Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln</b>	Lösungen mit Wissen aus unterschiedlichen Bereichen selbst entwickeln; Erkennen und Verstehen der gegenseitigen Abhängigkeit von Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt; Umgang mit Komplexität; problemorientierte Verknüpfung und vernetztes Denken; Methodenbeispiele: Projekt-/Gruppenarbeit, entdeckendes Lernen, Lernwerkstatt.
4.1.4	<b>Risiken und Unsicherheiten erkennen und abwägen können</b>	Risiken und Gefahren nicht nachhaltigen Handelns analysieren und bewerten können; Fähigkeit zur kritischen Bewertung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse; Fähigkeit, verschiedene sich widersprechende Informationen zu bewerten; Fähigkeit zur Abschätzung von Handlungsergebnissen und Handlungsfolgen; Umgang mit Unsicherheit (Vorläufigkeit und Veränderbarkeit von Wissen); Methodenbeispiele: SWOT-Technik, Planspiel, Szenariotechnik, Risiko-Analyse, Ökologischer Fußabdruck.

## 4.2 Sozial-Teilkompetenzen

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
4.2.1	<b>Gemeinsam mit anderen planen und handeln können</b>	Selbstorganisation und Berücksichtigung von Nebenfolgen und Überraschungseffekten eigenen Handelns; gemeinsame Planung und (arbeitsteilige Umsetzung) von Aktionen; unterschiedliche Standpunkte und Kontroversen demokratisch und gewaltfrei diskutieren; Methodenbeispiele: Planspiele, Planungszirkel, Planning for Real, Szenariotechnik, Projektgruppenarbeit.
4.2.2	<b>Zielkonflikte bei Reflexion über Handeln erkennen und abwägen können</b>	Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe begreifen; Verfahren der Verständigung über Ziele und Prozesse nachhaltiger Entwicklung bei normativen und politischen Differenzen; konstruktive Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten in Bezug auf Fragen der (nicht) nachhaltigen Entwicklung; Umgang mit ambivalenten Entwicklungen (Verbesserungen auf einer Seite ziehen Verschlechterungen an anderer Stelle nach sich); Abschätzung der Reichweite heutigen Handelns für zukünftige Generationen (Zukunftsvorsorge); Methodenbeispiele: Mediation, Gruppenarbeit, Streitgespräch (gewaltfreie Kommunikation).
4.2.3	<b>An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können</b>	Förderung eigener und gemeinschaftlicher Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln; Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen; kooperative Handlungsstrategien und Verfahren zur Verständigung anwenden und entwickeln; Beteiligungsmöglichkeiten und Entscheidungswege kennen und bewerten; Methodenbeispiele: Rollenspiel, Streitgespräch, darstellendes Spiel, Gesprächskreis.
4.2.4	<b>Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden</b>	Kennenlernen und Erproben von Formen gemeinsamen Engagements für solidarische Aktivitäten; (erfolgreiche) Lernpfade beschreiben können, um sie für Andere nutzbar zu machen; Kennenlernen und Nutzen von Verfahren der Selbstmotivation; Erfahren und Weitergeben, das Engagement Freude bereitet; Methodenbeispiele: Wettbewerbe, Ausstellungen, Pressearbeit, Begegnungs- und Austauschprojekte.

### 4.3 Selbst-Teilkompetenzen

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
4.3.1	<b>Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können</b>	Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre analysieren, zentrale kulturelle Verhaltensweisen und Werte, Stereotype, wie z.B. Muster diskriminierender Bildauswahl, rassistischer Ausdrucksformen und Darstellungen reflektieren und sich selbst wahrnehmen; Methodenbeispiele: Philosophieren, Begegnungsreisen, Wahrnehmungsspiele, darstellendes Spiel, Perspektivenübernahme.
4.3.2	<b>Selbstständig planen und handeln können</b>	Entwerfen eigener Pläne unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und Initiierung persönlicher Projekte zur Umsetzung der Pläne, Gewinnung eigener Erfahrungen mit selbstständiger Planung und selbstständigem Handeln, Analyse der eigenen und der Rechte, Bedürfnisse und Interessen Anderer im Rahmen nachhaltiger Entwicklungsprozesse auch im Hinblick auf zukünftige Generationen und globale Gerechtigkeit, Übernahme von Verantwortung; Methodenbeispiele: Projektarbeit, selbst organisiertes Lernen, forschendes Lernen, Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten.
4.3.3	<b>Empathie für andere zeigen können</b>	Einfühlen in die Lebenssituation anderer Menschen, Entwickeln von Gemeinschaftsgefühl, Gerechtigkeits- und Solidaritätsempfinden auf lokaler und globaler Ebene, Thematisierung von Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme im Rahmen (nicht) nachhaltiger Entwicklungsprozesse, Entwicklung von Empathie für die Natur unter Einschätzung eigener Handlungsmöglichkeiten; Methodenbeispiele: Realbegegnung, Partnerschaften, Naturerleben.
4.3.4	<b>Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können</b>	Fragen der lokalen, globalen und intergenerationellen Gerechtigkeit kennen und in eigene Handlungsentwürfe einbinden, Erkennen und Umsetzen der Vernetzung zwischen Gerechtigkeit und den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell), Einschätzung der Nebenwirkungen eigenen Handelns auf Andere in lokaler und globaler Perspektive; Methodenbeispiele: Rollenspiel, Zukunftswerkstatt, Handeln in Ernstsituationen.

**Gestaltungskompetenz Gesamt: Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien**

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	Konkreter Kompetenzbezug zu einer Teilkompetenz aus mind. einem Kompetenzbereich: d.h. Ziele und Methodik des Angebots fördern klar erkennbar Methoden-, Sozial- und/oder Selbst-Kompetenzen, indem sie das Erlernen von Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen für eine aktive Teilhabe und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (Gestaltungskompetenz) ermöglichen.
------------------------------------	---

<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	Klarer Bezug im Bildungskonzept zu Teilkompetenzen aus mind. zwei Kompetenzbereichen 4.1 bis 4.3.
----------------------------------	---

<b>III Entwicklungspotenziale</b>
-----------------------------------

NUN Entsprechung	[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]
------------------	--

**5 Qualitätsentwicklung**

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 2 (Menschen); Qualitätsbereich 5 (Organisation); Qualitätsbereich 6 (Kontinuität der Einrichtung)

**5.1 Entwicklungsziele**

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.1.1	<b>Entwicklungsziel für Angebot</b>	Nachvollziehbare Beschreibung eines selbst gewählten Entwicklungs-/Innovationsziels für das eigene Leitbild, Angebot, Methodik und/oder seine Rahmenbedingungen.
5.1.2	<b>Umsetzungsplan vorhanden</b>	Umsetzungsplan ist verschriftlicht (Meilensteine, Zuständigkeiten).
5.1.3	<b>Entwicklungsressourcen sind angemessen</b>	Es sind realistische Ressourcen für den Entwicklungsprozess eingeplant.

**Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien**

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	alle drei gegeben
------------------------------------	-------------------

<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	Erreichungsgrad/Nutzen bisheriger Konzept-/Bedingungs-Veränderungen werden reflektiert und Entwicklungsziel gewählt und Umsetzung geplant.
----------------------------------	--

<b>III Entwicklungspotenziale</b>	Weitere/s Entwicklungsziel/e sind mit Umsetzungsplan beschrieben sowie Erreichungsgrad/Nutzen der Veränderungen werden reflektiert.
-----------------------------------	---

NUN Entsprechung	[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]
------------------	--

## 5.2 Evaluation

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.2.1	<b>kontinuierliche Praxisreflexion</b>	Pädagogisches Konzept, Rahmenbedingungen, Umsetzungspraxis und Zielerreichung/Wirkung sowie Verbesserungsmöglichkeiten werden mind. im Peer-Gespräch (Durchführende und KollegIn oder Durchführende und TN/Begleitung) regelmäßig reflektiert und Schlussfolgerungen schriftlich dokumentiert.
5.2.2	<b>systematische Selbstevaluation</b>	Angebote, die häufiger durchgeführt oder länger/mehr als einen Tag umfassen, werden mittels für Dritte nachvollziehbar dokumentierter, möglichst schriftlicher Rückmeldung aus Sicht der Zielgruppen zu Thema, Methode, Durchführenden und Wirkung bewertet.
5.2.3	<b>interne/externe Wirkungsevaluation</b>	Angebote mit mehrjähriger Durchführung werden spätestens nach zwei Jahren orientiert an Standards guter fachlicher bzw. wissenschaftlicher Praxis entweder intern von an der Durchführung unbeteiligten Personen oder extern von Beauftragten systematisch auf ihre Wirkung bei der ZG, insbesondere auf das Verhalten evaluiert. Die Ergebnisse sind der Öffentlichkeit mind. zusammengefasst zugänglich.
5.2.4	<b>Evaluationsressourcen sind angemessen</b>	Der Aufwand (Zeit, Geld, Material, Kompetenzen) ist in einem Kostenplan nachvollziehbar benannt, verfügbar und im Verhältnis zum erwarteten Nutzen angemessen.

### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	5.2.1, 5.2.4 und nach erster Zertifizierung auch 5.2.2 gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	bei Erstzertifizierung: 5.2.2 oder 5.2.3 bei Rezertifizierung 5.2.3 und 5.2.4 gegeben

### III Entwicklungspotenziale

NUN Entsprechung	5.4 Evaluation
------------------	----------------

## 5.3 Kooperation

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.3.1	<b>aktive Beteiligung an Vernetzung von BNE-Akteuren</b>	Anbietende/Durchführende beteiligen sich aktiv an der Vernetzung mit anderen BNE-Akteuren/VertreterInnen der Zielgruppen.

5.3 Kooperation		
Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.3.2	<b>Kooperation konzeptionell- methodisch</b>	Angebot wird mit konzeptionell-methodischer Kooperation gemeinsam mit anderen BNE-Akteuren/VertreterInnen der Zielgruppen sowie ggf. weiterer für das Angebot relevanter Akteure/Anspruchsgruppen entwickelt/reflektiert.
5.3.3	<b>Kooperation Durchführung</b>	Angebot wird in Kooperation mit anderen BNE-Akteuren/VertreterInnen der Zielgruppen sowie ggf. weiterer für das Angebot relevanter Akteure/Anspruchsgruppen umgesetzt oder evaluiert.
Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien		
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>		5.3.1 gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>		5.3.2 oder 5.3.3 gegeben
<b>III Entwicklungspotenziale</b>		Reflexion des eigenen Beitrags zur Kooperation von BNE-AkteurInnen und VertreterInnen der Zielgruppe.
NUN Entsprechung		2.3 Austausch mit Externen 2.4 Kooperation

6 Durchführende		
NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 2 (Menschen)		
6.1 Qualifikation		
Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
6.1.1	<b>formale (Zusatz-) Qualifikation</b>	Die pädagogische, psychologische (Zusatz-)Qualifikation ist angemessen für Zielgruppe und Methodik.
6.1.2	<b>Persönliche Qualifikation</b>	Erfahrung, Kenntnisse, Referenzen und bisherige Tätigkeiten sind angemessen für Zielgruppe, Thematik, Lernort und Methodik.
Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien		
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>		6.1.1 oder 6.1.2 gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>		wie I
<b>III Entwicklungspotenziale</b>		
NUN Entsprechung		2.1 Qualifizierung, 2.2 Fortbildung



## 6.2 Fort-/Weiterbildung

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
6.2.1	<b>vorbereitende Fort-/Weiterbildung</b>	Durchführende, auch Ehrenamtliche werden angemessen auf ihr Engagement vorbereitet und ggf. unterstützend begleitet.
6.2.2	<b>kontinuierliche Fort-/Weiterbildung</b>	Durchführende nehmen jährlich an einer Fort-/Weiterbildung mit expliziten Bezug zu den BNE-Qualitätskriterien teil (z.B. Methodik, Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserung Rahmenbedingungen, Themen-/Handlungsfeldkenntnis), ggf. im Rahmen von einschlägigen Fachtagungen, Weiterbildungsworkshops, kollegiale Beratung im Gesamtumfang von mind. 24 Stunden; Ehrenamtliche Durchführende nehmen mind. an regelmäßigen, mind. jährlichen Praxisreflexionen unter fachlicher Begleitung teil.

### Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien

<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	6.2.1 und 6.2.2 gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	Qualifikationsentwicklungsziele sind beschrieben.
<b>III Entwicklungspotenziale</b>	Qualifikationszielerreichung wird reflektiert und neue Ziele gesetzt.
NUN Entsprechung	2.2 Fortbildung

## Organisationsqualität

### 7 Organisationale Bedingungen

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 2 Menschen, Qualitätsbereich 4 (Öffentlichkeitsarbeit); Qualitätsbereich 7 (Organisation)

#### 7.1 BNE-Leitbild

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.1.1	<b>Mehrdimensionale, interdisziplinäre Thematik</b>	Beschreibung der Bezüge und Gewichtung mehrerer Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur), Problem-/Herausforderungsbeschreibung integriert bzw. berücksichtigt mehrere fachliche Perspektiven.
7.1.2	<b>handlungsorientiert-partizipativ</b>	Das Bildungskonzept berücksichtigt methodische Merkmale aus Qualitätsmerkmale von 3.1 handlungsorientiert: 3.1.1 erleben, erproben, 3.1.2 situiert, 3.1.3 spielerisch ... 3.1.8 multimedial (s. 3. Methoden).

7.1 BNE-Leitbild		
7.1.3	<b>Verbindung global-lokaler Dimensionen mit Gerechtigkeit</b>	Siehe Qualitäts-Merkmal Perspektivenvielfalt 2.2.2 global-lokal.
7.1.4	<b>Inklusion und Teilhabe</b>	Anwendung eines breiten Begriffs von Inklusion und Teilhabe unter Berücksichtigung von Gerechtigkeitsaspekten (Inklusion nicht allein als Einbeziehung von Menschen mit Behinderung, sondern Berücksichtigung u. a. sozio-kultureller, sexueller/geschlechtlicher, ethnischer, inter-/intragenerationaler, etc. Aspekte).
7.1.5	<b>Gestaltungs-Kompetenzbezug</b>	Siehe Qualitätsbereiche 4 Gestaltungskompetenz und 3 Methoden.
7.1.6	<b>Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftlicher Transformationsprozess</b>	Reflexion des gesellschaftlichen Veränderungsprozesses hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft, Einordnung des eigenen Leitbildes im Hinblick auf seine Beiträge für diese Veränderung.
Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien		
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>		BNE-Verständnis im Leitbild der Organisation/Person verankert; mind. drei Qualitäts-Merkmale, davon 7.1.1 und 7.1.3 explizit verankert
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>		Profiliertes BNE-Verständnis mit Qualitäts-Merkmalen, davon explizit 7.1.2 handlungsorientiert-partizipativ oder 7.1.5 Gestaltungskompetenzbezug
<b>III Entwicklungspotenziale</b>		reflektiertes BNE-Verständnis: Stand Diskurs / wissenschaftliche Erkenntnisse eingearbeitet
NUN Entsprechung		[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]

7.2 BNE-Verankerung		
Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.2.1	<b>Konzeptionelle Verankerung</b>	BNE und Nachhaltige Entwicklung (NE) werden als Aktivitätsbereiche der Organisation in ihrer Selbstdarstellung/ihrem Leitbild beschrieben. BNE und NE sind als wichtige Bildungsziele erkennbar. Der Bezug zum Diskurs über BNE und NE wird deutlich.
7.2.2	<b>Leitbild ist verpflichtend und wird gelebt</b>	Mechanismen und Beispiele gelebter Praxis, die die Kommunikation und Verbindlichkeit des Leitbildes für das jeweilige Bildungsangebot und die pädagogischen Zugänge/Fort-/Weiterbildungen ab-

## 7.2 BNE-Verankerung

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
		sichern, sind nachvollziehbar beschrieben.
7.2.3	<b>eigenes Profil erkennbar</b>	Leitbildbeschreibung der Organisation lässt stimmige methodische, thematische, lebensphasen-, lernort- oder zielgruppenbezogene Profilierung erkennen.
<b>Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien</b>		
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>		7.2.1 und 7.2.2 gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>		7.2.3 gegeben
<b>III Entwicklungspotenziale</b>		
NUN Entsprechung		[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]

## 7.3 Wertschätzung

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.3.1	<b>schriftliche Vereinbarung</b>	Die Arbeits-/Auftragsbeziehungen der Durchführenden und Kooperationspartner sind schriftlich vereinbart.
7.3.2	<b>faire Arbeitsbedingungen</b>	Bezahlung von Angestellten/Beauftragten berücksichtigt Mindestlohn; Einhaltung geltender sozialer Mindeststandards ist gewährleistet.
7.3.3	<b>Ehrenamt würdigen</b>	Die Arbeit ehrenamtlicher Beteiligter wird regelmäßig, auch öffentlich angemessen gewürdigt und bescheinigt.
<b>Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien</b>		
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>		alle gegeben
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>		wie I
<b>III Entwicklungspotenziale</b>		
NUN Entsprechung		Qualitätsbereich 2.5 Vergütung

## 7.4 Infrastruktur

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.4.1	<b>Anreise</b>	Umweltverträgliche/barrierefreie Anreise: Rad-/ÖPNV-Erreichbarkeit/Wegbeschreibung, Unterstützung Fahrgemeinschaften, angemessenen Parkmöglichkeiten (auch für Rad+ für Menschen mit Behinderung).

7.4 Infrastruktur	
7.4.2	<b>Lernorte</b> Räume/Lokalität angemessen zum pädagogischen Konzept des Angebots, Versicherungspflichten eingehalten.
7.4.3	<b>Verpflegung</b> Fair, saisonal, regional, biologisch-artgerecht, vegetarisch/vegan (Siegel, Herkunftsmarke, Speiseplan, Zuliefererinfo).
7.4.4	<b>Ausstattung/Material</b> Faire, umweltverträgliche und ressourceneffiziente Geräte, Einrichtungen, Materialien(-Einsatz).
Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien	
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	7.4.1 Rad-/ÖPNV-Wegbeschreibung gegeben 7.4.2 gegeben [7.4.3 falls Verpflegung durch Anbietende bzw. von ihm Beauftragte: mind. zwei Merkmale erfüllt und mind. ein vegetarisches/veganes Gericht] 7.4.4 gegeben (anhand anerkannter Siegel belegbar)
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	7.4.1 Unterstützung Fahrgemeinschaften 7.4.3 mind. drei Merkmale erfüllt, davon mind. biologisch-artgerecht
<b>III Entwicklungspotenziale</b>	wie II
NUN Entsprechung	7.1 Ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften 7.2 Räumlichkeiten und Ausstattung 7.3 Verpflegung 7.4 Erreichbarkeit

7.5 Öffentlichkeitsarbeit		
Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.5.1	<b>zielgruppengerecht</b>	Stil, Medium und Design passen zur Zielgruppe.
7.5.2	<b>aktuell</b>	Inhalte sind aktuell und korrekt.
7.5.3	<b>Ansprechperson</b>	Eine Ansprechstelle und Ansprechperson ist benannt, auskunftsfähig und erreichbar.
Entwicklungsstufen mit Zertifizierungskriterien		
<b>I Silber (Mindestkriterium)</b>	alle gegeben	
<b>II Gold (zusätzlich zu I)</b>	wie I	
<b>III Entwicklungspotenziale</b>	wie I	
NUN Entsprechung	Qualitätsbereich 4 (Öffentlichkeitsarbeit)	

## Kontakt für Rückfragen

e-fect dialog evaluation consulting eG

Dr. Dirk Scheffler, Email: [scheffler@e-fect.de](mailto:scheffler@e-fect.de)